

# Wiesbadener Tagblatt.

24. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 222.

Heftnummer No. 52.

Sonntag, den 13. Mai.

Heftnummer No. 52.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

### Politische Uebersicht.

Im Reichstag wird mit Dampfkraft gearbeitet, denn das noch zu bewältigende Pensum ist groß und die Zeit bis Pfingsten verringert sich täglich um 24 Stunden. Mit leidenschaftlichen Gemüthern erzählt man sich, daß der von der Mehrzahl der Abgeordneten mit Sehnsucht erwartete Reichstagsbeschluß nicht vor Pfingsten erfolgen, sondern daß die Tagung noch nach Pfingsten eine kurze Fortsetzung erleben soll. Freilich, wer die Frequenzverhältnisse im Reichstag kritischen Blickes betrachtet, der wird sich Kopfschütteln fragen müssen, wo der Muth zu der Annahme hergenommen werden soll, daß nach Pfingsten ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen sei. Jedenfalls erscheint es zur Zeit als ein nicht leicht zu lösendes Problem, wie alle die wichtigen Vorlagen und Streitfragen, welche den Reichstag noch beschäftigen, in so naher Zeit zu glücklichem Ende gebracht werden sollen. Zwar hat die umfangreiche Unfallversicherungs-Novelle sich ihrer Erledigung erheblich genähert und auch die Flottenvorlage dürfte in naher Zeit in den sicheren Hafen gebracht werden. Dagegen hat die schon als sicher verkündigte Einigung über die Fleischbeschau-Vorlage unterdeß einen erheblichen Miß bekommen und die Aussichten für ein Kompromiß zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit scheinen sich verschlechtert zu haben. Sind hier neue Schwierigkeiten aufgetreten, wie sie in dem berühmten gewordenen Schlagwort des Bundes der Landwirthe, „nur Flotte, wenn kein Böckelfleisch“, ihren Ausdruck gefunden haben, so kommt noch dazu, daß das Centrum bezüglich der lex Heinze auf seinem Schein bestehen will, obwohl doch der allgemeine Widerstand gegen diese von dem Centrum nach seinen Herzenswünschen zurechtgestutzte Vorlage die Mehrheit des Reichstags darüber belehren sollte, daß sie hier auf bedenkliche Abwege gerathen ist. Trotzdem möchten wir es noch bis auf Weiteres als nicht wahrscheinlich ansehen, daß das Centrum analog der vorher erwähnten bündlerischen Parole allen Ernstes die Forderung aufstellen wird: nur Flotte, wenn lex Heinze! Denn es wäre wenig geeignet, die politische und parlamentarische Stellung des Centrums zu verbessern, wenn es sich mit dieser Offenheit zu den Grundsätzen einer Geschäfts- und Handelspolitik bekennen sollte.

Während es im deutschen Reichstag bisher noch recht friedlich hergeht, wobei man sich an die Stille vor dem Sturm denken mag, hat im österreichischen Reichsrath bereits das wilde Kriegsgetöse seinen Anfang genommen. Der Sprachengesekentwurf, welchen das Kabinett Körber eingebracht hat, konnte Niemanden ganz befriedigen. Das Kabinett Körber hat sich nicht an eine umfassende Lösung der Sprachenfrage herangewagt, sondern sich mit einigen Theilzahlungen begnügt. Aber diese Theilzahlungen werden nirgends als bare Münze anerkannt. Die Deutschen sehen sich in einem Theil ihrer Hoffnungen enttäuscht und sind außer Stande, sich mit der von dem Kabinett vorgegeschlagenen Regelung des Sprachenstreites zu begnügen.

(Nachdruck verboten.)

### Berliner Plaudereien.

Berlin, 11. Mai.

Der Lärm der Feste ist vertraut, der Jubel von Festen und Berlin hat wieder seine etwas nächterne geschäftsmäßige Alltagsphysiognomie angenommen. Nur der große Triumphbogen steht noch. Offenbar können die städtischen Behörden sich nur schwer mit dem Gedanken vertraut machen, ihn abbrechen zu müssen. Kaum ihm erinnert an die Reihe von guten Tagen, die der Berliner, Goethes bekanntem Spruch entgegen, recht leicht ertragen hat, nichts, als der entsehlende Staub, der alle Welt in den Hauptstraßen Berlins belästigt. Wir sind hier freilich während der Festtage in einer hochgradig vergnügten Stimmung gewesen, aber doch nicht so karnevalistisch angehaucht, daß es jetzt wie am Aschermittwoch heißen müßte: „Gedenke, daß Du Staub bist und zu Staub zurückkehren wirst“. Dieser Zustand allgemeiner Verstaubung, in dem sich Berlin zur Zeit befindet, ist etwas ganz Neues, Ungewohntes. Einst, in besseren Zeiten, durchzogen alltäglich zur bestimmten Stunde die städtischen Sprengwagen die belebtesten Straßen, ihr Raß allüberall spendend, wo es nötig war, und manchmal, wenn man sich nicht verschä, auch wo es nicht nötig war. Damals galt Berlin für die reinlichste Großstadt der Welt. Seit kurzem ist es anders geworden. Die wohlthätigen Wagen dürfen ihre erfreuliche Thätigkeit nicht mehr am Tage ausüben, sie sind zu lichtschenen Nachtschwärmern geworden, welche nun im Dunkel den Staub der Straße löschten. Natürlich ist am Morgen Alles wieder trocken, und sobald der Riesenverkehr der Hauptstadt beginnt, durchwühlt der mit allerhand — Ueberbleibseln von Pferden z. vermischte Staub sonnenverdünnend die Lüfte, um endlich

Nach weit unzufriedener aber sind die Tschechen, für deren maßlose Begehrlichkeit die im Reichsrath eingebrachten Vorlagen allerdings kein Pflaster auf die ihnen durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen geschlagene Wunde bedeuten konnte. Die Tschechen haben denn auch alsbald die von ihnen angekündigte Obstruktion in rücksichtslosester Weise in die That übertragen. Unter diesen Umständen ist auf einen gedehlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeit nicht zu rechnen, da die Tschechen sich schwerlich so bald eines Besseren besinnen werden. Denn es ist schwer, Vernunft anzunehmen, wenn man keine hat!

Mit nicht geringerer Sorge, als sie in Oesterreich von dem Kabinett Körber dem Fortgang der parlamentarischen Aktion entgegengebracht wird, sieht in Frankreich das Kabinett Waldeck-Roussieu der Kammertagung entgegen, welche am 22. d. M. beginnt. Der Ausfall der Gemeinderathswahlen hat das Kabinett, welches bisher voll ruhigen Muthes war, mit Bangigkeit erfüllt, denn wenn auch die Wahlen in der Provinz zu Gunsten der Republikaner ausgefallen sind, so ist doch der unläugbare Erfolg der Nationalisten in Paris immerhin ein recht bedenkliches Sturmzeichen. Denn wenn auch Paris nicht Frankreich ist, so ist es doch das Herz der Republik, und oft genug ist schon in Paris mit Erfolg eine Politik gemacht worden, welche nicht den Anschauungen der Mehrheit des Landes entsprach. Die endgültige Entscheidung über die Gemeinderathswahlen wird freilich erst in den an diesem Sonntag stattfindenden Stichwahlen fallen, welche darüber entscheiden werden, ob das Regiment der Hauptstadt in die Hände der nationalista-schawinistischen Gegner der Republik übergehen soll.

Noch weit unruhiger und bewegter als in Frankreich, wo immerhin die Sorge um das Gedeihen der Weltausstellung die erregten Gemüther im Zaum hält, geht es zur Zeit in Spanien her, wo die Durchführung der erneuten Steuergesetze, besonders in Katalonien, zu einer revolutionären Bewegung geführt hat, welche sich gegen das konservative Kabinett Silvela, in letzter Linie aber gegen die Dynastie selbst richtet. Das Kabinett Silvela wird Mühe und Noth haben, dieser Bewegung, welche schon bedenklich weit um sich gegriffen hat, Herr zu werden. Den gleichen Ursachen ist die aufständische Bewegung in Bulgarien entspringen, wo die Steuerüberhöhung zu blutigen Empörungen der Bauern geführt hat. Den Bauern wird ihr Widerstand freilich nichts nützen, denn Fürst Ferdinand braucht Geld, und der „weiße Czar“ hat für Bulgarien nur Liebesbezeugungen, aber kein Geld übrig. Der Putschversuch des Fürsten Ferdinand ist an der Neuauf ein mitleidloses Nein gestoßen.

Zu den vergnügtesten Europäern gehören zur Zeit die Engländer, denn die Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben sich in letzter Zeit für sie gut abgewickelt. Vor der Grenze der Transvaal-Republik ist schwerlich auf einen hartnäckigen Widerstand Seitens der Buren zu rechnen, welche ihre stärksten Hoffnungen jetzt auf eine Einmischung der Vereinigten Staaten von Amerika richten. Aber auch um diese Hoffnung ist es leider schwach genug bestellt.

auf den Hüften, Kleidern und Gesichtern der Passanten, in ihren Kehlen und Lungen einen dauernden Ruheplatz zu finden. Hoffentlich wird diesem unerquicklichen Zustand baldigst ein Ende gemacht, sonst dürfte die allgemeine Völkerverwanderung, die alljährlich zur Reisezeit so Viele aus Berlin hinweg führt, in diesem Jahre noch früher beginnen als sonst, und dabei würden viele Leute nicht auf ihre Kosten kommen: zunächst die Ausstellungen.

Die große Berliner Kunstausstellung in dem Glas- und Eisenpalast am Lehrter Bahnhof hat ihre Hallen dem Publikum geöffnet. An Kunstwerken ist eine große Zahl vorhanden, aber trotzdem merkt man den Einfluß der Weltausstellung: „Man sieht Viele, die nicht da sind“. Die brillanten Spanier und Italiener glänzen durch völlige Abwesenheit, die Franzosen sind mit recht mäßigen Werken vertreten. Der Charakter der Ausstellung ist in diesem Jahre überwiegend germanisch: Deutsche, Dänen, Schweden, Norweger, Holländer und Schotten sind reichlich vorhanden, aber so viel Treffliches sie auch ausstellen, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß über dem Ganzen ein leiser Hauch von Euförmigkeit schwebt. Von den großen Münchener Malern fehlen gerade diejenigen, deren Bilder durch eine starke Eigenart hervorstechen, nur Lenbach hat vier herrliche Portraits ausgestellt: Bismarck, Mommsen, Delbrück, Lingg. Ueberhaupt sind Portrait und Landschaft vorherrschend. Dem symbolischen Gemälde, das aber auch schon nicht mehr in der aufdringenden Extravaganz austritt, wie in früheren Ausstellungen, hat das historische Gemälde weichen müssen, das fast nur noch als Schlachtenbild — wie z. B. der prächtige „Kampf um die Fahne in der Schlacht bei Hellsberg 1807“ von Adalbert v. Rosfal — oder als bestelltes Dekorationsgemälde vorhanden ist. Ein solches oder vielmehr einen Cyclus solcher Malereien hat Hugo Bogel für

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Mai.

— **Geschichtskalender.** 13. Mai. 1897: † General v. Freyberg v. Kottwitz in Stuttgart, heldenmüthiger Führer der hanseatischen Brigade im deutsch-französischen Krieg. 1871: † Francois Auber, französischer Opernkompouist („Die Stimme von Portici“ u. A.). 1864: Londoner Friedenskonferenz vom 13. Mai bis 26. Juni 1849, Militärconferenz in Karlsruhe. 1898: \* Alfred v. Krenner zu Wien, hervor. Orientalist 1898: Napoleons zweiter Einzug in Wien. 1801: Frieden zu Lunewille. 1792: \* Papst Pius IX. zu Sinigaglia. 1717: \* Maria Theresia, deutsche Kaiserin, zu Wien. 1634: Sieg der Sachsen über die Kaiserlichen unter Colredo bei Wignitz. 1584: Philipp von Hessen Sieg bei Laufen. Wiedereinsetzung Herzogs Ulrich von Württemberg. 1415: Konflikt zu Rohnitz.

— **Der vierte Sonntag nach Oskern** führt den lateinischen Namen „Cantato“ (d. h. „singt“), nach Psalm 98 Vers 1: „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er that Wunder“. Dieser Vers wurde als Stück der Liturgie beim Beginn der Messe (lateinisch) gelungen.

o. **Festspiele.** Um vielfachen Anfragen zu entsprechen, sei darauf hingewiesen, daß für die Kaiser-Festvorstellungen im königlichen Theater für die Besucher des 1. Ranges und des Parquets Gesellschafts-Anzug (Herren: Frack und weiße Binde eventuell keine Uniform, Damen: ausgechnittene oder halbhohle Kleider) vorgeschrieben ist.

— **Torpedoskizze.** Wie uns mitgetheilt wird, ist an Herrn Kapitänleutnant Funke, den Kommandeur der auf dem Rhein befindlichen Torpedoskizze, die Anfrage ergangen, wann derselbe Sr. Königl. Hoheit den Großherzog von Hessen morgen Montag Vormittag in Bingen abholen könne, da der Großherzog die Fahrt nach Mainz auf dem Torpedo mitmachen will und in Mainz die Offiziere bei Tafel im Palais etwa um 1 Uhr zu sehen wünscht. Durch dieses Vorhaben des Großherzogs, das natürlich zweifelsohne zur Ausführung kommt, erhält die Torpedofahrt nach Mainz eine erhöhte Bedeutung. Der Empfang unserer Majestäten am Rhein wird dadurch an Herzlichkeit und Interesse nur noch gewinnen. — Wiebrich wird die Flottille am Montag Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr passieren. Von Mainz aus wird ein Remorqueur von Dilsch den Gästen bis Wiebrich entgegenfahren und die Flottille nach dort geleiten.

— **Walhalla-Theater.** Seit Eintritt kühlerer Witterung hat das Walhalla-Theater täglich den Besuch zu verzeichnen, der ihm in Anbetracht des so vorzüglichen gegenwärtigen Programms nur zu wünschen war. Dies Programm ist, wie selten eines, geeignet, zu erheitern und zu unterhalten, und so findet es auch bei dem verwöhnten Fremdenpublikum größten Beifall. Besonders Interesse erwecken seit einigen Tagen zwei neue „lebende Photographien“, deren eine eine Schaar Buren auf dem Marich zeigt, die andere einen englischen Transportzug beim Uebergang über den Tugela. Die Aufnahme beider Bilder Seitens des Publikums ist allerdings eine sehr verschiedene. — Heute Sonntag finden, wie gewöhnlich, Matinee, Nachmittags-Familien-Vorstellung und Abend-Vorstellung statt. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das viel gelobte Programm nur noch dieser einen Sonntag zu sehen ist.

\* **Der Wiesbadener Kaiserwoche,** hauptsächlich auch in Hinblick auf die Sportveranstaltungen, widmet die soeben erschienene Nr. 6 der vornehmen, neuen illustrierten Zeitschrift für Sport und Gesellschaft, offizielles Organ des „Deutschen Sports-Berein“ (Berlin), ein eingehendes Heftchen, das mit einer Fülle fein ausgeführter Portraits der bei den Veranstaltungen maßgebenden oder hervortretenden Persönlichkeiten geschmückt ist. Neben dem Intendanten

das Ständehaus in Merseburg geliefert: 1. Bild: Heinrich der Bogler und die die Kaiserkrone überbringende Deputation. 2. Bild: Otto der Große, am Elbufer bei Merseburg landend. 3. Bild: Heinrich der Bogler in der Schlacht bei Merseburg gegen die Ungarn. Es sind prächtige Gemälde in breiter realistischer Ausführung, die ebenso, wie die von Bogler ausgestellten Bilder, das große Können dieses Meisters auf jeglichem Gebiet erweisen. Einen wunderbaren Eindruck macht die Kollektiv-Ausstellung des genialen Landschafters Eugen Bracht. Dreihundertzig Bilder hat er ausgestellt, nach fast sämmtlich aus der Mark Brandenburg stammenden unscheinbaren, reizlosen Vorwürfen, aber jeden derselben hat der Maler durch seine geistreiche Auffassung interessant gemacht, jedem einen Reiz in der Beleuchtung der Stimmung gegeben, wie man ihn so tief und innig nur noch bei Böcklin und den Seinigen findet. Wenige Tage nach der Großen Kunstausstellung ist auch die der Sezessionsisten in dem kleinen Kunsttempelchen in Charlottenburg eröffnet worden. Es ist nicht Vieles da zu sehen, etwa 420 Nummern gegen 2300 der Großen Kunstausstellung, aber unter diesen Wenigen sind Namen wie Böcklin, Thoma, Liebermann und Uhde als Maler, wie die der bedeutenden Bildhauer Meunier, Quatton, Gaul. Daß auch diesmal neben vielem Vorzüglichem und Neuem auch viel Neues da ist, das um der Neuheit wegen einen Platz gefunden hat, kann ja nicht geleugnet werden, immerhin läßt bei den meisten dieser jüngeren Künstler der trübtschäumende Most auf klarem Wasser hoffen.

Dem vornehmen Berliner Klubleben ist durch die Gründung des Deutschen Automobilklubs, der dieser Tage sein kostiges, mit höchster Eleganz ausgestattetes Heim in der Sommerstraße bezogen hat, eine neue Stätte eröffnet worden. Dieser Klub hat einen entschiedenen Stich ins Internationale.

unserer Kgl. Schauspiele, den Spitzen unserer Behörden und dem Leiter unserer Kurverwaltung sind eine Anzahl hervorragender Sportfreunde abgebildet. Die schön ausgestattete Nummer wird jedenfalls lebhaftes Interesse erwecken.

**Schulnachrichten.** Herr Lehrer Mergenthal zu Zaimbach, Kreis Oberlahn, ist aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks Wiesbaden ausgeschieden, um eine Lehrerstelle zu Bismar bei Pöthen zu übernehmen. Die hiesige erledigte Lehrerstelle zu Zaimbach wurde Herrn Lehrer Werner von Obertröbich, Kreis Oberwesterwald, übertragen. Als Nachfolger des an die Präparanden-Anstalt zu Schlüchtern verlegten Lehrers, Herrn G. Striedinger zu Hesselbach, Kreis Unterlahn, wurde vom 1. Mai ab Herr Schulamtsbevollmächtigter Jäger aus Naspach bei Hungen ernannt. Desgleichen wurde die durch die Verlegung des Herrn Grünewald an die königliche Präparanden-Anstalt zu Herborn freigewordene Lehrerstelle in Lorschach im Taunus durch Herrn Lehrer Weisgerber aus Hambach wieder besetzt. Die durch den Wegzug des Herrn Michels, welcher zum Rektor in Schwandheim ernannt wurde, freigewordene Stelle in Etzville wurde Herrn Lehrer Rietz aus Obertröbich übertragen. Die neugegründete Lehrerstelle zu Braunheim, Landkreis Frankfurt, wurde vom 1. Mai ab Herr Schulamtsbevollmächtigter Herr A. Reg aus Gosternhain, Kreis Oberwesterwald, übertragen. Gestorben ist Herr Lehrer Kolb zu Driedorf.

**Lungenheilstätte zu Nauvob.** Seit einiger Zeit werden die Wäfferschürungen für die Heilstätte äußerst lebhaft betrieben, bis jetzt mit recht günstigem Erfolg. Es unterliegt keinem Zweifel, die nächste Umgebung der Baustelle liefert in ausreichendem Maße Wasser, das bis zur Grundsteinlegung bereits zur Baustelle hingeführt ist. Täglich wird bei der Baustelle ausgewählte Platz von Fremden besucht, und alle Besucher sind erfreut über die herrliche Lage, welche Sonnenüber erhellung von früh Morgens bis spät Abends, gegen jegliche unangenehme Winde geschützt ist und, sich nach Süden öffnend, einen prächtigen Fernblick gestattet, bis Darmstadt, dem Meißner x. Gegenwärtig, da der Frühling seinen ganzen Schwung entfaltet, giebt es wohl kaum einen lohnenderen Ausflug in die Umgebung Wiesbadens, als der Besuch des Nauvob Thalcs. Eine solche Blüthenpracht, wie sie dort etwa 5000 Apfelbäume entfalten, wird nicht leicht wiedergefunden und bietet einen geradezu entzückenden Anblick. Der Grundstein zur Heilstätte wird, nach von glaubwürdiger Seite erhaltenen Mitteilungen, in kürzester Zeit gelegt werden. Möchten für das hochbedeutungsvolle Unternehmen, das darniederliegende Menschenleben ins Leben gerufen, auch weiterhin die Herzen warm schlagen, damit es, von der Allgemeinheit gestützt, sich freudig entwickle zum Segen vieler Leidenden.

**Adressbuch.** Wie bisher, so ist auch dieses Jahr in den ersten Tagen des Monats Mai die Neuauflage des Adressbuchs von Wiesbaden und Umgebung im Verlag der Firma Carl Schmeißberger u. Co. erschienen. Bei den großen Veränderungen, die sich im Lauf eines Jahres durch Zu- und Abzüge ergeben, wird besonders für unsere Geschäftswelt diese Nachricht von Interesse sein. Dem Buch ist ein neuer Stadtplan, der erst vor einigen Tagen fertig wurde, beigegeben. Eine weitere Gratisbeigabe, das „Verzeichnis der Teilnehmer an der Fernsprecheinrichtung“, wird in einiger Zeit nachgeliefert.

**o. Straßen-Neubauten.** Von den Straßen-Neubauten in der Wilhelm- und Lannusstraße ist die sehr erfreuliche Tatsache zu berichten, daß nun Alles fertig ist und seit gestern die Dampfbahn wieder durch die Lannusstraße bis zur Baustelle geht. Das Dampfen ist freilich wenig erfreulich, doch es dauert nicht mehr lange, voraussichtlich im halben August wird das viel geschmähte, rauchende und polternde Behältnis auf Zimmerwiedersehen verschwinden und an seiner Stelle werden die leichten, eleganten elektrischen Wagen durch unsere vornehmsten Kurstraßen gleiten. Die Neuerungen sind prächtig ausgefallen und gereichen den beiden Straßen zu großem Vorteil; insbesondere hat die obere Wilhelmstraße durch die Erhöhung des Fahrweges und die damit erreichte Verbesserung des Gefälles ungemein gewonnen. Wenn auch die Anwohner während der Arbeiten manche Widerwärtigkeiten erdulden mußten, so werden sie dieselben über das nun fertige schöne Straßenbild sicherlich bald vergessen, wie sie ja überhaupt in der letzten Zeit, als die fleißigen Asphaltarbeiter auf der Wühlfläche erschienen und von da ab die Arbeiten einen raschen Fortgang nahmen, sich mit ihrer Bage schon halb und halb ausgeföhnt hatten. Uebrigens erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bei den zu bewältigenden Schwierigkeiten, wie dem heftigsten Auffbruch des alten Betons, den komplizierten Gleisbauten der Straßenbahn und der Erneuerung des Betons die Arbeiten einen verhältnismäßig sehr raschen Fortgang genommen hätten. Dazu hat auch

das Wetter mitgewirkt, denn wäre, was ja gar nicht so selten ist, im März noch größerer Frost eingetreten, dann hätten die Betonarbeiten eingestakt werden müssen, so konnten sie aber bei dem gütlichen Wetter ununterbrochen zu Ende geführt werden und die Aufleitung traf immer Vorkorrekturen, daß die eingetretenen kleinen Nachfröste nicht allzuviel Schaden konnten. Der Stampfapparat kann wieder bei Regen nicht ausgeführt werden; aber auch in dieser Hinsicht war das Wetter günstig, die Asphaltarbeiten brachten nur ganz in der letzten Zeit an zwei Tagen unterbrochen zu werden. Am 14. März wurde in der Wilhelmstraße mit den Betonierungsarbeiten begonnen und am 1. Mai, zur Gröfzung der „Hochsaison“, waren die ganzen Arbeiten bis zur Weisgerberstraße, also am Kochbrunnen, dem eigentlichen Mittelpunkt des Kurverkehrs, fertig. Jedenfalls verdienen die Ingenieure der Stadt wie der Straßenbahn für die nachdrückliche Förderung der Arbeiten und deren schöne Ausführung besondere Anerkennung. Die ersten hatten die gänzliche Fertigstellung bis zum 10. Mai in Aussicht gestellt, und wäre zuletzt der Regen nicht dazwischen gekommen, dann hätte es noch zwei Tage früher werden können.

**Ueber einen schönen Erfolg deutscher Wissenschaft** berichtet in einem ausführlichen Aufsatz der „Wissenschaftlichen Anzeiger“. Die Engländer haben im südafrikanischen Krieg reichlich Gelegenheit gehabt, eine Pferdekrankheit kennen zu lernen, die in ganz Südafrika unter dem Namen „die Sterbe“ bekannt ist. Das Schlimme bei der Sache ist das, daß auch das einheimische Pferdmaterial von Dezember bis Mai durch das Auftreten der Seuche deprimiert wird, was bei der vielfachen Verwendung der Tiere namentlich auch als Reitpferde einen Schaden der Bevölkerung bildet. Langjährige Beobachtungen haben nun zu dem Resultat geführt, daß die „Sterbe“ und die Malaria, das Fieber, das den Menschen befallt, genau dieselbe Krankheit ist. Die Übertragung der Krankheit geschieht hier wie dort durch Moskitos, die von dem Kranken auf das gesunde Individuum fliegen und es anstecken. Die Behandlung der Tiere besteht in einer Impfung, durch welche gesunde gefasene (immunisiert) werden, um die Seuche zu überleben, und krank geheilt werden. Die umfassenden Versuche haben bis jetzt schon zu einem glänzenden Erfolg geführt und es kann erhofft werden, daß auf diese Weise die Plage in ganz Südafrika auf wenige Fälle beschränkt wird. Das wäre eine Wohltat für das Land von großer, kultureller Bedeutung; dem Glückwunsch und Dank der erwähnten Zeitung stimmen wir gewiß gern aus weiter Ferne bei, wenn wir erfahren, daß der erfolgreiche Forscher ein Wiesbadener ist: der Oberarzt Dr. Rubin, Direktor des in Südwild-Afrika, der Sohn des früheren südtürkischen Schulinspektors Dr. Rubin, der bei der älteren Wiesbadener Lehrerschaft noch immer in gutem Andenken steht.

**— Zum Rüdeshheimer Gootsunglied.** Bei Oberlannstein wurde die Leiche des bei dem Rüdeshheimer Gootsunglied ertrunkenen Studenten G. Werner aus Schlangenbad gelandet.

**\* Aus der Umgebung.** In Dietz trifft am 29. Mai zur Bataillonsbesichtigung der kommandierende General des 8. Armeekorps, Sr. Kgl. Hoheit Erbprinz Friedrich von Baden, ein. — Bei Riedern ist ein auf dem Gehöft des Herrn Steinhauser Wil. Reinhard eine Anlage zur Fabrikation von Cement-Asphaltplatten errichtet worden. — Aus Langenscheid, 10. Mai, wird gemeldet: Eine brave That vollbrachten einige Schulknaben. Sie gingen in den Wald, Reibhölzer zu hauen, und fanden ein hochträchtiges Reh mit einer Drahlschlinge um den Hals. Das Tier kämpfte bereits mit dem Tode. Während einer der Knaben nach Hause eilte und den Jagdpächter herbeiführte, lösten die anderen dem bedauernswerten Tiere rasch die Schlingen, holten mit den Reuten Wasser am nahen Bache und erlöschten das unglückliche Reh. Nach und nach erhobte es sich und eilte dann in raschen Sprüngen davon, einen seiner Wohlthäter noch über den Haufen rennend. — Gegen den auf der Bürgermeisterei Schierstein offen gelegten Plan für die Erbauung der elektrischen Bahn Schierstein-Rüdeshheim sind Einwendungen nicht erhoben worden. — Oberlandesgerichtsrath Murhard in Frankfurt ist infolge Erkrankung im Alter von 67 Jahren gestorben.

**△ Mainz, 12. Mai.** Rheinegel: 1 m 62 cm Vormittag gegen 1 m 55 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

**d. Wiesbaden, 12. Mai. (Strafkammer.)** Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Tielmann; Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Weismann. — Der 1888 geborene Waldhuf Anton Sch. von Riedheim hat am 22. Januar d. J. Morgens um 6 Uhr in der chemischen Fabrik dem dort gleich ihm angestellten Nachwächter Speidel mit einem Schlüssel den Kopf blutig geschlagen. Das höchste Schwurgericht hat den Fall ziemlich ernst aufgefaßt, es verurteilte den Unthunlichen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Der Angeklagte legte Verurteilung ein. Heute glaubte der Angeklagte, es könne nichts schaden, wenn er dem hohen Gerichtshof die Sache

auch einmal von der politischen Seite beleuchte. „Sehen Sie, man muß sich das nur recht überlegen“, sagte er, „der Nachwächter ist ein angesehener Sozialist; ich aber bin Mitglied des Arbeitervereins, ich bin staatsfeindlich gesinnt; ich will Thron und Altar stürzen, ja, meine Herren, da liegt es drin.“ Eigentlich hat sich aber der kranke Arbeiter erst damals, am 22. Januar, gar nicht sehr anständig benommen. Er war von dem Nachwächter schlafen vor seiner Dampfmaschine gefunden und deshalb in das Kontrollbuch eingeschrieben worden. Nach einer im Langsaal durchwachten Nacht kam er Morgens in die Fabrik und stürzte über den Nachwächter her, der lediglich seine Pflicht gethan hatte. Die Verurteilung nahm denn auch auf die Beleuchtung von der politischen Seite keine Rücksicht, sie legte vielmehr deshalb die Strafe auf eine Geldbuße von 50 Mk. herab, weil der Fall doch verhältnismäßig milde lag. Ein aufgereizter und betrunkenen Thäter und ein nur ganz leicht Verletzter — da kann man, auch ohne sich auf politische Verhöhnung der Beteiligten einzulassen, zu einer milden Strafe kommen.

**Sport.**

**\* Hunde-Ausstellung.** Die diesjährige große Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, welche die Berliner Gesellschaft der Hundfreunde am 9. und 10. Juni d. J. abhält, findet, wie schon im vorigen Jahre, wieder im Restaurant Linder zu Panitzsch statt. Der Erfolg der vorjährigen Ausstellung, bei der an einem Tag 10,000 zahlende Besucher die Rassen passierten, veranlaßte die Gesellschaft, diesmal die Ausstellung zwei Tage abzuhalten; die namhaften Jücker bringen der Ausstellung lebhaftes Interesse entgegen, jedoch auch in diesem Jahr eine reiche Besichtigung zu erwarten ist. Die Leitung liegt wieder in Händen des bekannten kynologischen und Jagdhundzüchters Herrn Friedrich Pantow.

**\* Touristik.** Den zahlreichen Touristen und Ausflüglern, welche während der Reisezeit das schöne Nassauerland durchstreifen, wie Allen, welche sich für naturhistorische Gelehrtheiten interessieren, wird es willkommen sein, zu vernehmen, daß über einen der ältesten und interessantesten Orte des romantischen Lahnthales eine eingehende Beschreibung erschienen ist — wir meinen die Stadt Limburg mit ihrem herrlichen Dome. Der im Verlag der Limburger Vereinsdruckerei erschienene Führer durch Limburg a. d. Bahn mit Stadtplan und zahlreichen Abbildungen giebt in Kürze ein Bild der Entstehung und Entwicklung der Stadt und ihres weltberühmten Domes, über Einrichtungen, Verkehrs- und Gewerbeverhältnisse, überhaupt über Alles, was man in einem Städteführer zu suchen pflegt. Zum Schluss wird noch die nähere und weitere Umgebung, welche sich zu Ausflügen eignet, behandelt. Verleger und Verlag haben sich mit Herausgabe dieses Werkes den Dank aller Freunde des Nassauer Landes verdient. Preis 50 Pf.

**Wermischtes.**

**na. Die Queen auf Reisen.** Wenn die Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und Kaiserin von Indien auf dem Festlande reist, so bedient sie sich eines ihr gehörigen Sonderzuges, der sonst in den Reisen des Nordbahnhofs in Brüssel aufbewahrt wird. Der Zug besteht aus zwei großen Wägen, die untereinander durch einen offenen Übergang verbunden sind. Der eine, für den Aufenthalt bei Tag bestimmte Wagen enthält einen großen Raum, der als Speise- und Lesesaal dient. Sein Fußboden ist mit indischen Teppichen belegt; er enthält kleine Tische, Sophas und Lehnstühle; der Wag, den die Königin mit Vorliebe einnimmt, ist gegen die Lokomotive zu gerichtet. Die Wände sind mit grauer Seide überzogen, in welche in gold die Blumen-Embleme der vereinigten Königreiche, Rosen, Kleeblätter und Disteln, gestickt sind. Die Möbel sind mit blauer Seide bedeckt und mit gelben Franzen geziert. Der Schlafwagen ist in mehrere Räume getheilt, von denen einer grau und braun gehalten und zwei Betten enthält für die Königin und die Prinzessin Beatrice. Dieser Raum wird stets mit Möbeln eingerichtet, die von Schloß Windsor kommen. Das Ankleide- und das Badezimmer sind in japanischem Stile geschmückt. Für die Kammerfrau sind Schlaf-Kanapes im Gepäckraum vorhanden. Zur Zeit des Dejeuner und Diners hält der Zug, auch während der Zeit von 8 bis 9 Uhr Morgens, während der Toilette der Königin. Zur Nachtzeit darf er nie schneller wie 40 Kilometer in der Stunde fahren. Zum besonderen Gebrauche der hohen Frau wird jeweils ein besonderer Fahrplan gedruckt, der der Königin auf blauer Seide gedruckt überreicht wird. Außer zahlreichen anderen Vorsichtsmaßregeln, die getroffen werden, führt dem Zuge der Königin stets eine Pilot-Maschine voraus.

**\* Ueber den Verkehr in den Großstädten der Welt** veröffentlicht die Memoiren der Gesellschaft französischer Geographen eine auf neuen Feststellungen beruhende Statistik. Danach kommen in Europa täglich im Durchschnitt 150,000 Fremde an. Der Potsdamer Wag wird innerhalb eines Tages von 68,580 Fußgängern und 16,210 Wägen passirt, die Straße Unter den Linden von 120,800 Fußgängern und 13,216 Wägen. Die Brooklyn-Brücke in New-York wird in 24 Stunden von 144,400 Fußgängern und 4617 Wägen passirt, jedoch also der Fußgängerverkehr dort nicht unerblich stärker, der Wagenverkehr dagegen bedeutend geringer ist als in den Hauptstraßen Berlins. Dagegen wird die tägliche Cirkulation — was darunter verstanden ist, bleibt freilich etwas

Er steht unter dem Protektorat der verewitweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die für Alles, was in den Sport hineinschillert, sehr empfänglich ist, und hat den Herzog Victor von Ratibor zum Präsidenten. Seine Mitgliedsliste enthält 264 Namen, darunter die der reichsten Aristokraten Deutschlands und der schwersten Geheimen Kommerzlerathe. Der Klub steht in einem engen Kartellverhältnis zu allen anderen vornehmen Organisationen dieser Art, wie sie sich in Paris, in London, Petersburg, Gannes und anderen Plätzen gebildet haben, wo es Leute mit sehr viel Geld und sehr viel Zeit giebt, und zwischen diesen Klubs wird ein reger Verkehr aufrecht erhalten, der durch Exkursionen und Besuche der einzelnen Mitglieder vermittelt wird, die in ihren „Chauffeurs“ in der Welt herumkarriolen. An diesen Ausflügen mit eigener Maschine theilnehmen zu können, ist ein recht kostspieliges Vergnügen. Dennoch nimmt die Zahl dieser Fuhrwerke, besonders für den Geschäftsbetrieb, ganz bedeutend zu, und immer bunter wird Zahl und Aussehen der Behältnisse aller Arten, die den Verkehr in der Hauptstadt bewerkstelligen, und immer mannigfaltiger die Triebkräfte, die dem rastlos eilenden Drang nach immer größerer Schnelligkeit der Beförderungsmittel zu Hilfe kommen: Dampf, Gas, Benzin, Petroleum, Elektrizität machen einander Konkurrenz und laufen, im vollen Sinne des Wortes, dem Pferde den Rang ab, das unglückliche Wühlthier-Vomnotts zufolge demnächst zu den ausgestorbenen Geschöpfen gehören wird. Und inmitten all des Saufens, Zischens, Tutens, Dröhnens und Klapperns der großen und kleinen, mit rasender Eile dahinstürmenden Wagen erobert sich unmerklich und in aller Stille, aber stetig an Boden gewinnend, ein neues Fuhrwerk seine Daseinsberechtigung. Langsam und bedächtig, sicher und gefahrlos kommt es daher, in immer größerer Anzahl erscheint es in den Straßen Berlins, mit vergnügtem Lächeln wird es von Groß und Klein begrüßt: das Gelsfuhrwerk. Der Berliner Thierklubverein hat sich der armen Fiechhunde, die sich für den ihnen

aufgedrungenen Beruf so wenig eignen, erdarmt und an seiner Statt das geduldige Grauhier eingeföhrt, das plötzlich zu einer ungeahnten, wenn auch nicht unverdienten Beliebtheit gekommen ist. Etwa 500 Gels treten jetzt das Berliner Pflaster und eine größere Einwanderung der nützlichen Fiechhür steht in Aussicht. Ihr melancholisches Geschrei bringt eine neue und heitere Note in den Lärm der Großstadt, und wenn auch das stolze Ross je aus den Straßen verschwinden sollte, der bescheidenen Gels mit dem geduldigen Ja wird es stets eine große Anzahl geben. v. H.

**Aus Kunst und Leben.**

**\* Kunstsalon Sanger** (Lannusstraße 6). Neu ausgestellt: Von Bildhauer W. Meißner-Rom: „Tod und Leben“, „Grabdenkmal“, „Wandbrunnen“ (Ragnar), „Wandbrunnen“ (Jinn), „Medusa“, „Römischer Jünglingskopf“, „Portraitbüste“. Die Ausstellung des Karlsruher Künstlerbundes ist heute und morgen Montag zum letzten Mal zu besichtigen, da Dienstag die neuen Kollektionen von Professor Fred. Brütt-Gronberg, sowie von Gilbert v. Canal-Wünchen aufgestellt werden.

**\* Wiesbadener Kunstsalon (H. Sanger), Luisenstraße 9.** Für die Frühjahrs-Güte-Ausstellung sind bereits seit heute neu ausgestellt: Kollektion Otto Hentrich-Rand: „Septemberanfang (3 Hirsche)“, „Fuchs“, „Drei Krähen und verwundeter Hase“, „Abgeschlagen“, „Fuchs im Schnee“, „Früher Aprilmorgen“, „Fuchs im Waldesraut“, „Augustabend (Aebe)“, „Berühmter Aelter“, „Winterkonne“, „Juniabend“, „Sawansubie“, „Dromedar“, „Im Lortlager“, „Stilleben (Röve und Mantelkrabe)“, „Vassard, einen Falanen schlappend“, „Hirsch zu Holze ziehend“, „Krähen und verwundeter Hase“, „Seeadler“, „Stilleben (Jagdräuber)“, „Auf dem Aker“, „Waldwind verweht“, „Waldschwanz“, „Sechsgeländer“, „Flegender Nebel“, „Rehe in lühender Wiese“, „A. Duffault“, „Vorfriehling“, „Herbstlandschaft“, „Otto Ubbelohde: Wägen: „Sommermorgen“, „Birkenwald“, „Mohnblume“, „Kiebitz“, „Wienenthal“, „Afernwald“, „Herbstmorgen an der Lahn“, „Kochanien“, „An der Lahn“, „Frau Dollen-Tsch“, „Vehmgrube“, „Hainlandschaft“. Die Simplizissimus-Feiernungen sind heute zum letzten Mal ausgestellt, da Montag die Wiesbadener Künstlerkaffe ihre 2. Gesamtausstellung im blauen Saale aufstellt.

**\* Ueber die lebenswürdige Aufmerksamkeit,** die der deutsche Kaiser den Franzosen dadurch erwiesen hat, daß er einen

großen Theil der französischen Schätze aus den Schlössern Friedrich des Großen zur Pariser Weltausstellung sandte, schreibt die „Kön. Ztg.“ u. A.: Wenn der Abkündung des großen Preußenkönigs Friedrich II. dessen kostbarste französische Schätze aus Berlin und Potsdam bergeht, um das deutsche Haus auf der Ausstellung damit zu schmücken, dann bedarf es schon seiner wohlthätigen Ueberstürzung, um darin eine Zuversichtlichkeit zu sehen, deren Tragweite die einer benachbarten Nation gegenüber zu beobachtende Höflichkeit beträchtlich übersteigt. Oft und in mannigfacher Weise hat sich des Kaisers Liebenswürdigkeit gegen die Franzosen schon gezeigt; nie aber wohlthätiger als jetzt im Deutschen Hause. Behände wünschen und die engle Interessengemeinschaft, wären wir selbst Bundesgenossen, so hätte diese Liebenswürdigkeit kaum weiter gehen können. Der russische Bundesgenosse hat sich auf dem Trocadero darauf beschränkt, der Ausstellung eine Karte Frankreichs aus edlen Metallen und Steinen zu verehren, die später ihren Platz im Louvre finden wird; auch glaubte bei der Gröfzung der russischen Abtheilung der Präsident der Republik darin einen neuen Beweis des gegenseitigen Vertrauens finden zu müssen. Was würde er erst, wenn ihm dies am Herzen läge, in der französischen Färbung unseres deutschen Hauses finden können! Der Generaldirektor Picard wenigstens soll, als er unseren Pavillon besichtigte, trotz seines bekannten lothringischen Chauvinismus ganz gerührt gewesen sein, als er Anlage und Abfakt erkannte; er soll aus freien Stücken die Frage des Besuchs Kaiser Wilhelms angeregt haben, und zwar mit der Versicherung eines ausgesucht freundlichen Empfanges.

**\* Verschiedene Mittheilungen.** Vom Nationalmuseum in Neapel wird die Unteruchung und Veröffentlichung der im Museum befindlichen Papyrusrollen aus Herculanum wieder aufgenommen werden, nachdem die Arbeit daran lange Zeit geruht hatte. Es handelt sich um eine Sammlung von 800 Papyrusrollen, die 1762 aufgefunden wurden und von denen erst gegen 200 unterucht und veröffentlicht sind.

Ein Christus-Monument auf dem Befus soll dem „heiligen Jahr“ zu Ehren, in Gestalt eines gewaltigen, bis Neapel hin sichtbaren weißen Marmorkreuzes auf dem „Colle Calderoni“ genannten Lavafeld errichtet werden.

Glückliches Bibliothek, die 85,000 Bände umfaßt, wird in dem Dorfe Hanarben in einem besonderen Gebäude untergebracht, zu dem der Kurzer der Grundstein gelegt wurde. Mit dieser Bibliothek steht eine Art Bibliothek in Verbindung, das nur zur Aufnahme von Gelehrten eingerichtet worden ist, die gegen ein ganz geringes Entgelt hier wohnen und in der Bibliothek ihren Studien obliegen können.

unklar — auf 2,361,000 Personen angegeben. Wenn darunter die täglich ankommenden Fremden zu verstehen wären, so würde die Zahl freilich außerordentlich groß sein.

Danileoschys Luftschiff. Auch in Russland beschäftigt man sich eingehend mit der Frage der Konstruktion eines lenkbaren Luftballons.

Kleine Chronik.

Die Frau eines in Nachen in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Webers mit 9 Kindern starb, wahrscheinlich im Irrensinne, ihr 1 1/2-jähriges Kind in den Ofen, bis der Kopf verkohlt war.

St. Johann, Koblenz, Trier findet am 20. bis 22. Mai in den neuerbauten Festhallen statt. Wer Trier besucht, versäume nicht, diese neue Sehenswürdigkeit der schönen Moselstadt zu besichtigen.

Am 8. d. M., Nachts, wurden in Mader in Borarlberg drei Personen, der wohlhabende Bäcker Franz Lauer Weber, der sterbenskrank war, seine Frau Katharina und sein Neicher Stelbel, erschlagen.

Eine arme Greisin im Pariser Vorort Colombes, Katoline Fromentin, die von einer Armenunterstützung und Almosen für sich ihr Dasein fristete, fand man in ihrer elenden Hütte tot mit aufgeschlitztem Unterleib auf ihrem Bett.

In einer gebildeten Kasser, die er im Waldorf-Hotel in New-York verheiratet, hat ein amerikanischer Offizier eine Verleumdung, die von Tiffany für eine der allerstärksten, die ihm je in Amerika vorliefen, erklärt worden ist.

Das bedeutendste indische Goldfeld ist der Colar-District, der beinahe die ganze Menge des indischen Goldes liefert, die in Indien überhaupt erzeugt wird.

Die geographische Verbreitung des gemeinen Hasen (Lepus timidus) umfaßt, nach dem „Recht Wegweiser“, in Europa mit Ausnahme des höchsten Nordens den ganzen Kontinent.

Lezte Nachrichten.

Paris, 12. Mai. Einem heute hier eingetroffenen Telegramm des Kommandeurs der Torpedoflotte zufolge treffen, wenn die Wasserverhältnisse es gestatten, am Samstag, den 19. Mai, 6 Torpedoboote in Mazan ein.

Sudayß, 12. Mai. Kaiser Franz Josef ist heute Früh aus Wien eingetroffen.

Petersburg, 12. Mai. Zu der Meldung Berliner agrarischer Blätter, es sei eine Mittheilung eingetroffen, die russische Regierung sei damit einverstanden, daß der Zoll auf nach Deutschland eingeführtes Getreide erhöht werde, bemerkt die russische Telegraphen-Agentur, in Petersburg sei von einem derartigen Zugeständniß nichts bekannt.

Petersburg, 12. Mai. In dem Prozeß gegen 42 zu der verbotenen Sekte des Skopys gehörige Handlente des Petersburger Kreises wurden 8 Angeklagte freigesprochen, die übrigen auf lebenslänglicher Anstaltung in Sibirien unter strenger polizeilicher Aufsicht verurtheilt.

Geschäftliches.



Kosmin Mundwasser wurde auf Grund seiner auffälligen Vorzüge auf allen beschickten Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiert. Flacon Mk. 1.50, lange ausreichend. (574) F 194

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz darf nicht verwechselt werden mit Nachahmungen. (Original-Marko in Dosen.)

Die Anwendung von Haarfärbemitteln erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfärbemittel „Aureol“.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen ertheilen die Auskunfts- u. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und The Bradstreet Company (93 Bureaus in Amerika und Australien).

Karl Schipper, photographisches Etablissement. Rheinstraße 31. Telefon No. 485. Preise für Visitenkarten: Gedeignete einf. Ausstattung 1/2 Dtz. Mk. 6, 1 Dtz. Mk. 9.

Kosmetik und Gesundheitspflege. B. B. in S. Das Erdmann'sche Mittel zum Färben der Haare ist unter der Bezeichnung „Aureol“ von der Firma J. F. Schwarzlose Sohn, Kgl. Hoflieferant, Berlin, Markgrafenstr. 29, zu beziehen.

Die Morgen-Ausgabe enthält 7 Seltsam, darunter „Ausgräbe Kinder-Steinung“ No. 10, in der 1. Beilage: „Verlosungslöcher“ No. 15.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. Mai 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and Wechsel, kurze Sicht.

# Buz- und Scheuer-Artikel.

Schuh- u. Lederbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquetschrubber 7, 10, 12, 14 Mt. Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Ofenrohrwischer etc. Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mt. x. Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glosbüsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher. Bodenbese zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mt. x. Straßenseifen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- Mt. und höher. Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.-, 4.-, 6.- Mt. und höher. Ferner alle Kinder-, Bade- u. Toilettenchwämme etc., Wagenschwämme, Kutschartikel etc. Teppichbese zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mt. x. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 Mt. und höher. Federbürsten zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mt. x. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mt. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc. Tischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mt. und höher. Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.- bis 6.- Mt., große Auswahl. Teppichkehrmaschinen etc.



alle Größen  
Pflanzenkübel,  
runde u. ovale  
Waschbütten,  
Eimer,  
Zuber,  
Brennen,  
Butterfässer,  
sowie



alle Hüfer-Waaren  
in größter Auswahl billig.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböde, Waschbretter, Bügelbretter etc., empfiehlt billigt in größter Auswahl

**Michelsberg 7. Karl Wittich, Cde Gemeindebadgäßchen.**

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

## Sturm-Fahrräder.



Grösste Neuheit für 1900.  
Feinste Marke, hoch-elegant, leicht laufend,  
**Tourenräder**  
von 160 Mark an,  
1 Jahr Garantie.  
Kein Laden.

**A. Barth,**  
Frankenstrasse Nr. 14.  
Reparatur-Werkstätte im Hause. 6287



**Nähmaschinen**  
aller Systeme,  
aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existirenden Verbesserungen empfehle bestens  
Kaufberatung.  
Langjährige Garantie.  
**E. du Fais, Mechaniker,**  
Kirchgasse 24.  
Eigene Reparatur-Werkstätte. 2301

## Kronenburg,

Sonnenbergerstraße.  
Täglich Concert der oberbairischen Gesangs- und Schupplattl-Tänzer-Gesellschaft „Alfeld“. Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr.

## Apfelwein,

selbstgekeltert, vorzügliche Qualität,  
per Flasche ohne Glas 30 Pf.,  
bei 25 Flaschen 28  
in Fässern von 25 Ltr. an billigt. 6718

## Friedrich Groll,

Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee,  
Kellerrei: Adlerstrasse 62, Telephon 506.

## Turn-Verein.

Heute Sonntag, den 13. Mai, Nachm. 2 Uhr (bei günstiger Witterung), findet das  
**Turnturnen**  
auf unserem Turnplatz im District „Hegelberg“ statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst einladen.  
Abmarsch: Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Sellmündstraße 25. F 416  
Der Vorstand.

## Turnverein. Fechtriere.

Zur Feier des 20-jährigen Stiftungsfestes veranstalten wir am Sonntag, den 20. Mai, Abends 8 Uhr, im Turnvereinheim, Sellmündstraße 25, eine  
**Abend-Unterhaltung mit Ball,**  
wozu wir die verehrlichen Mitglieder des Turnvereins, sowie deren Angehörige ganz ergebenst einladen.  
Der Obmann.  
NB. Zum Eintritt berechnen nur die Jahreskarten vom Turnverein. F 416

**Stannend billig abgegeben:**  
100 Stück weiße Tischtücher, Halbleinen, Stück 55 Pf.  
100 Dgd. weiße Taschentücher, geräumt, 25  
100 Dgd. weiße abgepackte Handtücher, 50 Cmt. breit, 42  
100 Stück Garten-Tischdecken Stück 35 Pf. anfangend.  
100 Stück Federkissen, gut gefüllt, aus prima Varchent, Stück Mt. 1.60.  
100 Stück weiße lein. Betttücher ohne Naht 1.30.  
Guggenheim & Marx, 14. Marktstraße 14. 640

**Radfahrerschule**  
von **Carl Stoll,**  
Biebricherstrasse,  
Dampfbahn-Haltestelle.  
Schönste Fahrbahn Wiesbadens  
Täglich Unterricht  
durch tüchtigen zuverlässigen  
Lehrer. 3799

## Haararbeiten,

6407  
Perrücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile etc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne trüb, noch grünlich zu werden.

**C. Brodtmann, Friseur aus Wien,**  
3. Schillerplatz 3, 1. Etage, neben Hotel Sappel.

**Billiger Wein.**  
1897er preiswerther seltener Wein per Liter 55 Pf. incl. Acceise in Fäßchen von 20 Lit. ab. Proben Halbramt. 9. B. 4679

Telephon No. **2273** Telephon.

Buchhandlung  
**Heinrich Staadt,**  
Bahnhofstrasse 6.  
Sortiment - Verlag. 6944  
Vertriebsstelle sämtlicher Zeitschriften.  
Für ganz Deutschland genehmigt.

**Wohlfahrts** - Loose à Mk. 3.30  
Porto u. Liste 30 Pf. extra  
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin  
Loosanzahl und Gewinne wie früher. Hauptgewinn  
**100,000 M. i. i. v.**  
Loose versund. geg. Postanweisung od. Nachnahme d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.,** in Berlin, Bro-estr. 5  
Hier zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Für Herz-, Nerven- und Unterleibsleidende geradezu unentbehrlich. Aerztlich vielfach empfohlen. Auch für Touristen sehr geeignet.



**Noelle's drehbare Gummabsätze.**  
Sie verhüten durch centrale Befestigung eine Erschütterung des Körpers, bewahren vor vorzeitiger Ermüdung, daher Gesunden und Kranken eine grosse Annehmlichkeit. Elastischer, geräuschloser Gang. Schließlaufen durch Drehvorrichtung unmöglich. Zahlreiche Zeugnisse und Prospekte zu Diensten. Alleinverkauf für Wiesbaden: **Peter Bieber,** Schuhmachormeister, Oranienstrasse 19

**Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.**  
**OPEL**  
**Fahrräder**  
feinste deutsche Marke.  
**Hugo Grün, Kirchgasse.**  
Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuem Patent-Glockenlager D. R. P. 87223. F 67  
Fahrräder-, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik

# Grosses Lager fertiger Herren-Anzüge.

Elegante Neuheiten. Billige feste Preise vorgedruckt. Solidestes Fabrikat.

Anfertigung nach Maass. **Carl Meilinger,** Ecke Ellenbogen- und Neugasse. 4648